

BRANDENBURGISCHER VOLLEYBALL VERBAND e.V.

Mitglied im Landessportbund Brandenburg e. V. und im Deutschen Volleyball Verband

BRANDENBURGISCHE VOLLEYBALLJUGEND

Nachwuchskonzeption 2009 - 2013

Erarbeitet von:

Horst Dutz
Christian Lotsch

Landestrainer
Auswahltrainer männlich / Stützpunkttrainer Netzhoppers KWh

Bestätigt von:

Dr. Martin Fritzenberg
Markus Crüger

Präsident des BVV
Jugendwart der BVJ

Inhaltsverzeichnis:

- 1 Grundsätze zur Nachwuchsförderung im Brandenburgischen Volleyball Verband (BVV) und in der Brandenburgischen Volleyballjugend (BVJ)
 - 1.1 Allgemeine Grundgedanken zur „Nachwuchskonzeption“ 2009 - 2013
 - 1.2 Zielstellungen
 - 1.3 Leitlinien der leistungssportlichen Arbeit im Bereich des BVV
- 2 Landesleistungsstützpunktsystem 2009 -2013
 - 2.1 IST– Stand der LSP und deren Aufgabenerfüllung im zurückliegenden Zyklus
 - 2.2 Angestrebte Veränderungen im LSP - System 2009 – 2013
- 3 Richtlinien und Kennziffern zur Sichtung und Förderung von Talenten
 - 3.1 Kennziffern zu den D- Kaderstrukturen
 - 3.2 Angestrebte Kaderzahl im Bereich des BVV
 - 3.3 Talentfindungskonzeption
Absicherungen der Einschulungen in die Sportschulen Cottbus und Potsdam
- 4 Allgemeine methodische Hinweise und technisch- taktische Ausbildungsziele in den einzelnen Ausbildungsphasen bzw. Altersklassen
 - 4.1 U 12 Grundlagenausbildung
 - U 13 Grundlagentraining
 - U 14 Grundlagentraining
 - U 16 Aufbautraining I
 - U 18 Aufbautraining II
 - U 20 Leistungstraining
 - 4.2 Kaderkreise weiblich / männlich
 - 4.3 Personalentwicklung / Qualifikation
 - 4.4 Weiterbildungskonzept Trainer
- 5 Zusammenfassung unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten
- 6 Beachkonzeption

1 Grundsätze zur Nachwuchsförderung im Brandenburgischen Volleyball Verband und der Brandenburgischen Volleyballjugend

1.1 Allgemeine Grundgedanken zur Nachwuchskonzeption 2009 – 2013

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Analyse und Fortschreibung der Nachwuchskonzeption 2005 – 2009 des BVV und der BVJ.

- Grundlagen dieser Fortschreibung sind neben der vorangegangenen Konzeption, die Ergebnisse des zurückliegenden Zyklus, sowie der gegenwärtige Soll– Ist– Stand der leistungssportlichen Entwicklung im BVV.
- Die neue Konzeption orientiert sich grundsätzlich an der Rahmenkonzeption des Spitzenverbandes, unter Beachtung der spezifischen Bedingungen im Landesverband.
- Sie ist sowohl ein Denk– als auch ein Handlungsmodell, das anhand der Praxis und der in einzelnen Etappen erreichten Ergebnisse überprüft und weiterentwickelt werden soll.

1.2 Zielstellungen

Das Ziel ist die Entwicklung von Spielerpersönlichkeiten, die motiviert sind, über die Landesauswahl bis in die Teams der Bundesauswahlmannschaften vorzurücken.

Denise Imuodu aus Schwedt und Kathrin Temtchina aus Cottbus, die hier beispielhaft genannt werden, ist dies im vergangenen Zyklus gelungen. Im männlichen Bereich konnten keine Kader gestellt werden.

Basierend auf dem gegenwärtigen Leistungsstand und den bestehenden Strukturen im Bereich des BVV und am Spitzenniveau des Volleyballsports in Deutschland orientiert, gilt es:

- die Rahmenbedingungen des leistungsorientierten Volleyballsports in Brandenburg zu stabilisieren; d.h. das Landesstützpunktsystem von 2005 – 2009 qualitativ zu verändern. Die Landesleistungsstützpunkte sind nicht nur in ihren Einzugsbereichen deutlicher herauszuheben, sondern haben mehr Verantwortung für die Entwicklung talentierter Kader zu übernehmen. (Übernahme von Trainingsvorgaben, Trainingsmethoden der Landesauswahl)
- die Nachwuchsarbeit in den Landesleistungsstützpunkten (LSP) – unter Einbindung der leistungsstarken Vereine weiter zu entwickeln und zu optimieren
- eine möglichst „flächendeckende“ Sichtung und Findung von Talenten zu gewährleisten.
- eine qualitativ verbesserte Ausbildung der Talente, unter Berücksichtigung der vorgegebenen Trainingskennziffern zu erreichen
- Die Stabilisierung der Kaderpyramide im Verband muss insgesamt verändert werden, um eine optimale Grundlage für eine qualitative und quantitative Auswahl von Talenten zu erreichen. Dieses trifft insbesondere im männlichen Bereich zu. Sie ist jährlich zu kontrollieren und sofort der Sollpyramide anzupassen.
- Mit den Volleyballklassen in den Sportschulen Potsdam und Cottbus sind wir als Verband gut aufgestellt. Mit 3 Lehrertrainern an zwei Sportschulen mit allen Möglichkeiten muss uns in den nächsten Jahren der Anschluss zu den Spitzenteams der anderen Bundesländer gelingen.
- Der größte Teil der Einschulungen in die Sportschulen Cottbus und Potsdam ist von den Landesstützpunkten zu tragen. Siehe Kriterien für den Landesstützpunkt.

1.3 Leitlinien der leistungssportlichen Arbeit im Bereich des BVV

Um den Zielstellungen des leistungsorientierten Kinder- und Jugendsport gerecht zu werden und unter dem Aspekt „einer systematischen Talentfindung, Talentförderung und Talententwicklung“ eine qualitativ hochwertige Ausbildung abzusichern, gilt grundlegend:

- Bekenntnis zum Leistungssport
- Anerkennung der leistungssportlichen Strukturen auf den entsprechenden Ebenen
- Ausrichtung der leistungssportlichen Arbeit auf die Vorgaben der Nachwuchskonzeption
- Ausschöpfung aller personellen, materiellen und finanziellen Mittel und Möglichkeiten unter Beachtung einer sinnvollen ökonomischen Abstimmung.

Das Landesstützpunktsystem muss sich sinnvoll in die Strukturen des allgemeinen Übungs- und Wettkampfbetriebes des BVV und der BVJ eingliedern. Unsere erfolgreiche leistungssportliche Arbeit kann nur dann garantiert sein, wenn wir die Breitensportliche Entwicklung als Basis anerkennen, ihre Dynamik nutzen und mit dieser kooperieren.

Um dem leistungssportlichen Fortschritt der anderen Bundesländer folgen zu können bleibt es nicht aus, dass wir in den nächsten Jahren die Einschulungsquoten an den Sportschulen quantitativ als auch qualitativ deutlich erhöhen.

Im weiblichen Bereich haben wir den Anschluss an die erfolgreichen Bundesländer noch nicht geschafft. Die Ursachen dafür liegen unter anderem an den zu geringen Trainingsumfängen. In den drei männlichen Stützpunkten sind zu wenig talentierte Sportler vorhanden. Trotzdem liegen hier große Reserven im Training und im Wettkampf.

Die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen mit hohem Niveau hat sich ausgezahlt.

Einen festen Platz hat das Team der Landesauswahl beim Pokalfinale der Damen und Herren.

Dieses Turnier hat den Charakter eines Ausbildungswettkampfes und sichert den Teams qualitativ bessere Wettkämpfe.

Der Landestrainer muss auch in den nächsten Jahren seine Hauptarbeit in der Betreuung der Stützpunkte sehen. 2 – 3 Trainingseinsätze pro Woche an Stützpunkten mit Auswahlkadern sind eine Grundbedingung. Die Praxis in den letzten Jahren hat dies gezeigt.

2 Landesleistungsstützpunkte

2.1 Ist-Stand der Leistungsstützpunkte / Verbandsstützpunkte und deren Aufgabenerfüllung im zurückliegenden Zyklus

Erklärung:

Das System der Verbandsstützpunkte hat uns nicht entscheidend weiter gebracht.

In der Zukunft werden wir auf den Titel eines Verbandsstützpunktes verzichten. Es kann sich jeder Verein mit guter Nachwuchsarbeit als Stützpunkt bewerben.

Im zurückliegenden Zyklus verfügte der BVV über folgende LSP / VSP:

LSP Potsdam	SC Potsdam	weiblich
	WSG Potsdam Waldstadt	männlich
LSP KWh	Netzhoppers KWh	männlich
LSP Angermünde	VC Angermünde	weiblich / männlich

LSP Cottbus	SV Energie Cottbus	weiblich
LSP Eisenhüttenstadt	VSB Offensiv Eisenhüttenstadt	weiblich

Neue Landesstützpunkte 2009-2013

Landesstützpunkt Potsdam	SC Potsdam weiblich WSG Potsdam Waldstadt männlich
Landesstützpunkt Angermünde	VC Angermünde weiblich + männlich
Landesstützpunkt Königs Wusterhausen	A 10 Netzhoppers KWh männlich
Landesstützpunkt Cottbus	SV Energie Cottbus weiblich
Landesstützpunkt Schwedt/O.	BW Schwedt weiblich

2.2 Aufgabenerfüllung der LSP (Talentfindung, langfristiger Leistungsaufbau) im zurückliegenden Zyklus

Mit insgesamt 3 Nominierungen (alle im weiblichen Bereich) zum D/C Kader hat der Landesverband Brandenburg im **Vergleich zu allen Landesverbänden im DVV** seine Aufgabenstellung positiv erfüllt. P. Dörfler aus Potsdam, S. Mahlig aus Eisenhüttenstadt und G. Eisenacher aus Angermünde trainierten und spielten für den VC Olympia Berlin und für Jugend-/Juniorennationalteams des DVV. Im männlichen Bereich konnte kein Kader zur Verfügung gestellt werden.

Bei den Bundespokalwettkämpfen der einzelnen Jahrgänge wurden unterschiedlich Ergebnisse erzielt. Im männlichen Bereich mussten wir hintere Platzierungen zur Kenntnis nehmen, während im weiblichen Bereich steigende Tendenzen zu sehen waren. Es wurden in den Regionalpokalwettkämpfen immer 3.Plätze belegt und zu den Bundespokalen bis Platz 8 gute Ergebnisse erzielt.

Begründet durch die Anteile der D/C– Kader und den Wettkampfergebnissen, sowie den Anteilen bei der Besetzung der Landesauswahlteams, ergeben sich die qualitativen Einschätzungen der LSP im BVV.

Im weiblichen Bereich hat der SC Potsdam seine Führungsrolle nicht bestätigen können. Es ist ein deutlicher Rückgang an der Bereitstellung von Auswahlkader festzustellen. Auch wenn es uns im weiblichen Bereich zwar immer gelungen ist, Kader für den VC Olympia Berlin zu entwickeln, hat sich bisher keine Spielerin im Leistungsbereich etabliert. Durch die Vereine ist eine kontinuierliche Weiterführung der Talente durch die Eingliederung in die Teams der Regionalliga gesichert.

D/C– Kader– Entwicklung

Im Beachbereich haben wir mit J. Erdmann einen überragenden Spieler entwickelt der mehrere nationale und auch hochrangige internationale Ergebnisse erzielt hat (WM und EM Titel).

BRANDENBURGISCHER VOLLEYBALL VERBAND e.V.
BRANDENBURGISCHE VOLLEYBALLJUGEND

Für die Zukunft haben alle Landesstützpunkte den Hauptanteil der Kader für die Landesauswahlteams zu stellen.

(Als D- Kader verstehen wir als Verband Kader, die den Landesauswahlteams zur Verfügung stehen)

SC Potsdam	4 Kader	WSG Potsdam	4 Kader
Energie Cottbus	4 Kader	Netzhoppers KWh	4 Kader
Netzhoppers KWh	4 Kader	VC Angermünde	4 Kader
VC Angermünde	4 Kader		

Im **LSP Cottbus** konnte durch die aktive Einwirkung des Verbandes der Stützpunkt nur zum Teil erhalten werden. Bei Energie Cottbus konnte durch das Vereinsprojekt der weibliche Bereich erhalten werden. Der Verein hat sich klar für eine Nachwuchsarbeit ausgesprochen.

Dem SV Energie fehlt es an entscheidender Stelle im Nachwuchs an gut ausgebildeten Übungsleitern. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden.

Festlegung: Im Jahr 2009 sind 2 Trainer mit einer C- Lizenz und ein Trainer mit der B- Lizenz zu entwickeln. Diese haben ausschließlich im Nachwuchs zu arbeiten.

Der Stützpunkt VSB Offensiv Eisenhüttenstadt konnte in den letzten Jahren seine Aufgaben nicht im erforderlichen Maße erfüllen. Mit S. Mahlig konnte nur ein D-Kader entwickelt werden. Eine kontinuierliche, leistungsorientierte Arbeit im Nachwuchs war nicht zu erkennen.

Am LSP Angermünde wurde im weiblichen Bereich über 3 Jahre eine gute Arbeit bei der Bereitstellung von D- Kadern geleistet. Gute Ergebnisse bei Deutschen Meisterschaften waren die erfreuliche Folge. In den Jahrgängen 90/91, 92/93 und 94/95 fällt die Prognose nicht so optimistisch aus, hier muss weiterhin kontinuierlich gearbeitet werden.

Am Stützpunkt Netzhoppers KWh wurden wie in den anderen beiden Stützpunkten zwar Kader bereitgestellt, insbesondere bei der Bereitstellung von Größenkadern sind die Ergebnisse nicht zufrieden stellend. Des Weiteren sollten unbedingt die Trainingsumfänge erhöht werden.

Der Stützpunkt WSG Potsdam stellt wie die Netzhoppers KWh Kader zur Verfügung. Schade, dass in der vergangenen Zeit oft an Einstellung, Trainingsfleiß und Disziplin fehlte. Ein stärkeres pädagogisches Einwirken auf die betreffenden Auswahlkader wäre wünschenswert. Perspektiven sind insbesondere durch das Regionalliga – Team in Potsdam vorhanden.

Der LSP Angermünde ist ständig bemüht seine Aufgaben zu erfüllen. Aber auch hier fehlt es an überaus talentierten Größenkadern. Den Weg, den sie mit ihrem Projekt gehen wollen, ist nur zu unterstützen. Dabei sollte sich der LSP zukünftig auf einen Bereich konzentrieren.

Nach Einschätzungen der verantwortlichen Trainer im männlichen Bereich gibt es zu wenig Jungen im Land Brandenburg. Als Reserven sehen wir ein noch besseres Sichtungssystem in Zusammenarbeit mit anderen Sportarten (z.B. Rudern) und eine verbesserte kontinuierliche Trainingsarbeit mit den entsprechenden Trainingsumfängen.

Aus der Aufarbeitung der Ergebnisse der LSP durch den BVV ergeben sich, die im nachfolgenden Punkt 2.3 aufgeführten „angestrebten“ Veränderungen im LSP – System für den Zyklus 2009 – 2013.

2.3 Angestrebte Veränderungen im LSP- System 2009 – 2013

1. Der LSP Potsdam bleibt in seiner Funktion bestehen. Eine engere Zusammenarbeit zwischen dem weiblichen und männlichen Bereich ist anzustreben (Sichtung). Der weibliche Bereich ist die Leistungsspitze im LSP und dementsprechend zu fördern. Die Entwicklung an der Sportschule Potsdam ist positiv. Erste Ergebnisse zeigen dieses. (3. Platz bei Jugend trainiert für Olympia)
Im weiblichen Bereich ist eine Spitzenstellung unter den LSP wieder anzustreben.
Der SC Potsdam hat in den Wettkampfstrukturen mit Abstand die besten Möglichkeiten.
2. Der LSP Cottbus ist im Zusammenhang mit der Sportschule für den Verband eine wichtige Stütze. Der Verein lebt von der Ausbildung der Sportlerinnen an der Sportschule. Er muss aber die Rolle der Sichtung kontinuierlich ausnutzen. Es müssen unbedingt Nachwuchstrainer entwickelt werden. .
3. Ziel ist die Einbeziehung von leistungsstarken Vereinen in die LSP – Struktur (Bad Saarow, Eberswalde, Beelitz, Wittenberge, Hohen Neundorf, Schwedt, Herzberg im weiblichen Bereich sowie Herzberg, Elsterwerda und Cottbus im männlichen Bereich). Insgesamt haben wir mit dieser Struktur den regionalen Bereich unseres Landes abgesichert. Die sportliche Anbindung der Vereine an die Landesstützpunkte muss in die Praxis umgesetzt werden. Dabei sollte eine Zusammenarbeit im Sinne der Entwicklung von Talenten oberste Priorität besitzen.

3 Richtlinien und Kennziffern zur Sichtung und Förderung von Talenten

3.1 Kennziffern zu den D-Kaderstrukturen

Die Kaderstrukturen beziehen sich im BVV auf die Vorgaben des DVV unter Berücksichtigung der jeweiligen Förderstufen und Ausbildungsphasen. Dass im letzten Abrechnungszyklus jedes Kind und jeder Jugendlicher in den LSP / VSP als D- Kader geführt wurde, setzen wir voraus. D- Kader sind in der Zukunft Kader, die einem Auswahlteam angehören. Dementsprechend sind die Kaderkreise großzügig zu benennen.

- 18 ner- Kader im U 18- Bereich
- 18 ner- Kader im U 16- Bereich

Diese Zahlen sind als Orientierung zu betrachten.

Kaderart	Alter	WK –Klasse	Ausbildungsphase*	Verantwortlich
Talente	8-10	U 12	GA	LSP/Verein
Stützpunktkader	11	U 13	GLT	LSP
Stützpunktkader	12	U 14	GLT	LSP
D – Kader	13/14	U 16	ABT/I/ II	LSP/ LT/ BT
C/D Kader	16 / 20	U 18 / U 20	LT	LSP/ LT/ BT

* ABT = Aufbautraining GA = Grundausbildung BT =Bundestrainer GLT = Grundlagentraining LT = Landestrainer

3.2 Anzustrebende Kaderzahlen im Bereich des BVV

Mit der im zurückliegenden im Berichtszeitraum 2001-2005 angegebenen Zahl von ca. 180 D-Kadern, war eine Verzerrung des wirklichen Kaderbestandes vorhanden. Deswegen wurde die Neuorientierung im Kaderbereich vorgenommen. Entscheidend sollte immer die Perspektive eines Kadere sein. Hinzu kommt die Jahrgangsveränderung des DVV.

Sollvorgaben für den Aufbau einer gesunden Kaderpyramide

U 12	30 Sportler in einen Jahrgang	3 Übungsleiter/ Eltern
U 13	20 Sportler in einem Jahrgang	3 Übungsleiter/ Eltern
U 14	15 Sportler in einem Jahrgängen	2 Übungsleiter/ Eltern
U 16	12 Sportler in einem Jahrgängen	1 Trainer/ Co- Trainer
U 18	12 Sportler in zwei Jahrgängen	1 Trainer/ Co- Trainer
U 20	12 Sportler in drei Jahrgängen	1 Trainer
	101 Sportler	8 Übungsleiter/ 5 Trainer

- Abweichungen nach oben sind immer möglich, Abweichungen nach unten nur in den Bereichen U 20 / U18– Jugend im geringen Umfang. (max. 2-3 Kader)
- Entscheidend ist die Zielorientierung auf die sportliche Qualität der Kader.
- „Was nach oben durchkommt“ ist das primäre Bewertungskriterium!
- Somit gilt bei der Einschätzung der Kaderstrukturen in den jeweiligen LSP den LT/BVJ vor allem im D- Kaderbereich der Vorsatz „Qualität vor Quantität“
- Jeder Stützpunkt soll einen Größenkader entwickeln (Sichtunggröße)

weiblich ab 1,82 m
männlich ab 1,88 m

3.3 Talentförderungskonzeption des BVV

Die nachfolgende Phasenstruktur zur Talentfindung im BVV ist in ihren Grundzügen für die LSP verbindlich. Abweichungen sind durch regionale Unterschiede der LSP nicht mehr zulässig. Wie in allen anderen Sportarten haben wir uns mit den geburtenschwachen Jahrgängen auseinander zu setzen. Die in verschiedenen LSP angestrebten Kooperationen mit Schulen, Vereinen, Kindergärten sind kontinuierlich auszubauen. Spielgruppen in Kindergärten, Bewegungsgruppen in den ersten Klassen und das Begleiten von Talenten in anderen Vereinen sind nutzbringende Maßnahmen zur Findung von Talenten. Endergebnis muss sein, dass wir in Cottbus und in Potsdam eine Volleyballklasse betreuen können.

1. Phase (Alter 4 - 6 Jahre)
- Betreuung in Kindergärten durch Übungsleiter des Vereins
2. Phase: (Alter 7 - 8 Jahre)
- Betreuung von Kinder in den Kooperationen Schule / Verein
 - Aufbau von AG an Partnerschulen unter fachlicher Anleitung der LSP
3. Phase: (Alter 9 - 10 Jahre)
- Erfassen der Talente aus den AG in den Talentgruppen der LSP
 - Bewertung der Talente durch die LSP

- 4. Phase:** (11-12 Jahre)
- Übernahme von Perspektivkadern in die LSP
 - erstmalige Erfassung und Bewertung der Kader durch den LT/BT über das Testverfahren des DVV
 - Einsatz von Normblätter zur Kadererfassung und im Wettkampfsystem
- 5. Phase:** (ab 13 Jahren)
- Sichtung und Erfassung der Kader in Lehrgängen (Landesauswahl) durch LT/BVJ
 - Sichtung und Erfassung der Landeskader durch BT/DVV bei Bundespokalen
 - Übernahme der Perspektivkader an die Bundesstützpunkte des DVV und oder an den OSP / Sportschulen Cottbus / Potsdam

3.4 Trainingsumfänge und Trainingsinhalte

Als Ergebnis des zurückliegenden Zyklus ist festzustellen:

Anzahl, Umfang und Intensität des Trainings sind noch zu gering. Das hängt aber auch teilweise mit den unzureichenden Kapazitäten an Sporthallen zusammen.

Die in der Konzeption 2001 – 2005 angegebenen Trainingskennziffern wurden nicht erreicht. Der Landestrainer wird in Zukunft mehr Kontrollen zur Durchsetzung des Trainingsumfanges durchführen. Das gilt insbesondere für die Auswahlkader.

Auch im zurückliegenden Zeitabschnitt konnten wir diese Rückstände nicht aufholen. An den Sportschulen stimmen die Zahlen, der geforderte Trainingsumfang wird erreicht. Deswegen ist es Zielstellung, dass 50% der Auswahlkader in die Sportschulen eingeschult werden.

Trainingsumfänge:

U 12	Grundausbildung	2 TE	3 Std.	LSP / Verein
U 13	Grundlagentraining	3 TE	6 Std.	LSP
U 14	Grundlagentraining	3 TE	8 Std.	LSP
U 16	Aufbautraining	4 TE	10 Std.	LSP / LT
U 18	Aufbautraining II	4-5 TE	10 Std.	LSP / LT
U 20	Leistungstraining	5 TE	10 Std.	LSP / BT

Reserven bei der Planung der Sporthallen sind in den Vereinen zu suchen.

Technischer Hinweis:

Erwärmung und Nachbereitung am Rande des Feldes oder in Nebenräumen planen. Athletik in Selbstständigkeit der Sportler übergeben (C – A- Jugend.) Dadurch kann die Hallenzeit nur für Technik und Taktik genutzt werden.

Bei Eintritt in den LSP sollte eine Tauglichkeitsuntersuchung erfolgen. (Bedingung , bei einem Sportarzt.) Eine jährliche sportärztliche Kontrolle ist für Kader des Verbandes eine Grundbedingung um Schäden zu vermeiden. (Belastungsschäden)

4 Allgemeine methodische Hinweise und technisch– taktische Ausbildungsziele zu den einzelnen Altersklassen bzw. Ausbildungsphasen

4.1 F- bis A- Jugend

In den Spiel- und Bewegungsgruppen sollten unter dem Aspekt von Freudbetonten Bewegungsspielen erlebnisreiche Stunden durchgeführt werden. Hier sollten die Kinder langsam an den Sport herangeführt werden.

Spezifische technisch-taktische Anforderungen der Ausbildungsphasen

6- 8 Jahre (1. und 2. Klasse)

- Spielerische volleyballunspezifische Entwicklung, koordinativer und athletischer Fähigkeiten
- Freudbetontes Trainieren unter Berücksichtigung sensibler Phasen der Entwicklung koordinativer Fähigkeiten (Reaktionsfähigkeit, Rhythmisierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Differenzierungsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit)
- Zentraler Fokus auf die Entwicklung der Schnelligkeit, Beweglichkeit und unter Umständen der aeroben Grundlagenausdauer
- Nutzung schulischer Kapazitäten im Bereich Kooperation Verein/ Schule ohne auf Hallenkontingente der Vereine zurückgreifen zu müssen

Spiele:

- alle Wurf- und Fangspiele mit verschiedensten Regeln (Fangen über Kopf, vor dem Körper, links und rechts)
- kleine , dem Spielverhalten angemessene Spielfeldgrößen
- verschiedene Ballarten
- Fangspiele mit Beobachtungsaufgaben („Erlösungsball“ etc.)

8- 10 Jahre (bis 4. Klasse)

- alle Ausbildungsinhalte der 1. Phase mit sensibler Fokussierung auf Volleyball
- spiel orientiertes Training mit Schwerpunktsetzungen, um auf Volleyballtechniken hinzuarbeiten

Spiele:

- „Ball über die Schnur“- Varianten als Ein- oder Mehrballspiele
- Bedingungen stellen (bestimmte Fangvarianten sind Bedingung, z.B. Fangen über Kopf mit Körbchenhaltung oder mit gestreckten Armen)
- Grundzüge des Volleyballs einarbeiten (Aufschläge zu Spielbeginn als Einwürfe, Fangort ist Abwurfort, „Mit Ball darf nicht gelaufen werden“ etc.)
- viele 1 gegen 1 Spiele um verantwortlich für das eigene Spiel zu sein und hohe Wiederholungszahlen zu garantieren
- verschiedene Netzhöhen und Feldgrößen um auf Zieltechnik hinzuarbeiten (Hohes Netz, schmal, verbotene Zone am Netz = oberes Zuspiel.)Flaches Netz, kurzes, breites Feld = unteres Zuspiel
- frühe Einnahme der Spielposition erreichen durch einbeiniges Stehen beim Fangen oder Sitzen beim Fangen

- Fangen mit gestreckten Armen im Sprung oder Abwurf des Balles im Sprung
- Verkürzung der Kontaktzeiten („Zwischen Fangen und Werfen muss weniger als eine Sekunde vergehen“)

U 12 (Grundausbildung)

- Auf eine fundamentale Förderung und Entwicklung der sportmotorischen, koordinativen und der allgemein athletischen Fähigkeiten und Fertigkeiten muss geachtet werden.
- Die Entwicklung und Ausbildung muss möglichst vielseitig und universell ausgerichtet sein
- Der Bewegungsfreude und dem Sporttreiben der Kinder muss in Gehalt der sportlichen Inhalte Rechnung getragen werden.
- Die Hinführung zum zielorientierten sportlichen Training soll sehr sensibel angelegt und unter der Langfristigkeit des Entwicklungsprozesses gesehen werden.

	<ul style="list-style-type: none"> - Technik orientiertes Training mit Vermittlung der Bewegungsvorstellungen durch Visualisierung, taktile Hilfen , häufige Korrekturen (neu erlernte falsche Grundtechniken bleiben häufig für immer) - Nutzung der Spielformen 1 gegen 1 mit Volleyballtechniken bis zum ersten taktischen Spiel (und erster Wettkampfform) 2 gegen 2
Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - Training aller Basistechniken - Aufschlag von unten, oben Tennisaufschlag - Spiel im Stand, Sprung - Spiel ohne, mit Angriffsschlag <ul style="list-style-type: none"> - Annahme frontal im oberen Zuspiel und unteren Zuspiel (Bagger)
Taktik:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kommunikation durch frühes Rufen (Zusatzaufgabe, wenn es fehlt) 2. Erkennen des Annahmeriegels und des schwächeren Gegners mit Spiel über Diesen 3. Antizipation des Ballflugs und Laufen zum Zuspielort (nach Annahme), Spielen eines Einheitsspasses 4. Spiel in die Lücken
Spielformen:	
Für Pritschen:	Hände bleiben oben, Körbchenhaltung, „Partner muss immer unter den Händen gesehen werden“
Für Baggern:	Grundverschluss (Hände bleiben zusammen, Arme immer gestreckt)
1 mit 1:	<ol style="list-style-type: none"> 1. A Ballanwurf, B pritscht zurück, A fängt / 3 Aktionen in Folge Anwurfwechsel / Wer schafft die meisten Wechsel? 2. A Ballanwurf, B pritscht , A pritscht, B fängt 3. wie 2., nur mit Einpritschen 4. Wer schafft die meisten Wiederholungen 5. wie 4. nur mit rotierendem Partnerwechsel
1 gegen 1:	Spielfeld 2x 2 m o.ä. Netz 2,50m (o. Z.) bzw. Kopfhöhe(u. Z.): <ol style="list-style-type: none"> 1. Spiel mit Anwurf, Spiel mit Einpritschen 2. Spiel mit und ohne verbotene Zonen (z.B. 1m hinter dem Netz) 3. Spiel mit Zusatzaufgaben (Linie fassen, ganze Umdrehung o.ä.) Ausgangsstellung eher vorn (oberes Zuspiel) Ausgangsstellung eher hinten (unteres Zuspiel)
2 mit 2:	- Netzhöhe und Feldgröße dem Können der Spieler anpassen

	<ul style="list-style-type: none"> - Ausgangsstellung nebeneinander, leicht zueinander gedreht um frontale Techniken zu ermöglichen/ Abspielpflichten <p>Erst einmal abspielen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. A darf fangen, wirft zu B, B muss pritschen 2. A muss pritschen (baggern) , B darf Fangen <p>Dann zweimal abspielen</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. A fängt, B pritscht, A fängt und wirft über das Netz 4. A pritscht (baggert) , B fängt und wirft den Pass, A pritscht über das Netz (KANADAVOLLEYBALL) 5. Spiel im Spielfluss <p>auf Akustische Hilfen („ICH !“) achten</p>
2 gegen 2	<p>Wettkampfspielform U 12 (4,50m x 4,50 m, 2,05 m ml. und wbl.) Änderung der Altersstichtage ab Saison 2008/2009</p>

U13 (Grundlagentraining) Minivolleyball

- Hier beginnt die erste Phase der volleyballspezifischen Ausbildung
- Trotzdem ist auf eine sehr grundlegende, vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung in den Trainingseinheiten (vor allem in den Bereichen der Koordination, Schnelligkeit und Beweglichkeit) zu achten.
- Ein Schwerpunkt muss die vielseitige Kräftigung der Hauptmuskelgruppen unter besonderer Beachtung des Binde- und Stützapparates sein
- Die Anteiligkeit des „Speziellen Trainings“ überwiegt hier leicht die Anteiligkeit des „Allgemeinen Trainings“

3 gegen 3 Wettkampfspielform U 13 (6 x 6 m, 2,10 m Netzhöhe)	
Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Spektrums - Beidarmig angeworfener Tennisaufschlag - Flatteraufschlag, auch im Sprung - Angriffsschlag im Sprung, Finten - Block (aus dem Stand) - Zuspiel Kopf - Annahme von oben und unten
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung des Laufens durch feste Anspielstation auf Position 3 (Kritikpunkt) - Intensivierung dreier Ballkontakte - Anspiel schwacher Gegner - Anspiel weg vom starken Angreifer bzw. in den Rücken des Zuspielers - Variationen und Absprachen bei Annahme und Abwehrbereichen - Kein Positionswechsel im KI - Erlernen der Laufwege im Angriff (Rechtshänder Position IV von Außen, „Füße zeigen zur V“ Position II 90 Grad zum Netz) <p>Variation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Kein Spieler darf 2x an den Ball“ (Training z.B. Zwang Kopfpass) - Pritschen übers Netz sanktionieren (Angriff oder Bagger als Notball fördern)

U14 Midivolleyball

4 gegen 4 Wettkampfspielform U 14 (7x 7 m, 2,15 m Netzhöhe)	
Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf Großfeld (ideale komplexitätsreduzierte Einführung) 3 Vorder- / 1 Hinterspieler - Hinführung seitliche Annahme - Einführung Doppelblock - Pritschannahme, Baggerannahme - Einführung Sprungaufschlag - Feldabwehrtechniken körpernah und körperfern
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Positionswechsel (hohe Pässe IV und II /Unterschied zu Österreich und Schweiz) - Durchsetzen gegen Einerblock - Doppelblock- o. Einerblockstrategie (damit verbundene FA-Strategie / Lösen blockfreier Netzspieler etc.) - Sicherungseinführung
Athletik:	Theraband, Entwicklung eines Übungskatalogs mit Stabilisationsübungen für die Rumpfmuskulatur, Präventives Training der Rumpfmuskulatur

U 16 (Aufbautraining I, 1. Jahr)

- Phase der vertiefenden volleyballspezifischen Ausbildung bei weiterer vielseitiger Trainingsgestaltung
- Hier liegen die Schwerpunkte auf einer Festigung und Vervollkommnung der individuellen Spielhandlung und einer intensiven Schulung der kognitiven Fähigkeiten
- Der Anteil an speziellem Training nimmt weiter zu
- Systematische Festigung und Ausprägungen der erlernten technischen Fertigkeiten in den Grundtechniken
- Die Belastungsplanung und –gestaltung muss der pubertären Entwicklungsphase der jungen Sportler angepasst sein, wobei auch auf die unterschiedliche geschlechts-spezifische Entwicklung zu achten ist
- In diesem Altersbereich beginnt die Spezialisierung für die Positionen Zuspieler, Diagonalspieler, Mittelblocker und Außenangreifer
- Im Athletik- und Krafttraining sind Extrembelastungen unbedingt zu vermeiden. Trotzdem ist hier schon mit gezieltem speziellem Training (Sprungkraft, Schlagkraft und Schnelligkeit) zu beginnen. (Einsatz von Thera-Bändern zum Muskelaufbau)

Technische Faktoren:	Umstellung der Annahme, Angriff, Zuspiel auf 9x9 m <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkt Sprungaufschlag - Feldabwehrtechniken im körperfernen Bereich - Feldzuspiel nach Abwehr - Angriff 2. Tempo (Meter) - Dynamisches Blocken nach Blocksritten im Doppelblock
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen der Abwehrsysteme VI hinten und VI vorne mit Ausgangspositionen sowie Möglichkeiten der Blocksicherung - „Läufer I für Alle“, keine Spezialisierung - Angriffssysteme mit 2. Tempo nach guter Annahme - Angriff nach schlechter Annahme,

	<ul style="list-style-type: none"> - Feldabwehr - Nahsicherung, Fernsicherung - Auseinandersetzung mit Aufschlagstrategien
--	---

U 16 (Aufbautraining I, 2 . Jahr)

Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - verstärktes Training seitlicher Bagger aufgrund veränderter Aufschlaghärte - Einführung 1. Tempo - Sprungpass - Block (Innenstart, Außenstart) und damit Zusammenspiel Mittelblocker, Außenblocker - verstärktes Training Abwehr körpernaher und körperferner Bereich - Hinterfeldangriff - Einbeiner, Drehschlag - Spezialisierung
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Läufersystem (2:4- System, eventuell schon 1:5- System) - Grundkombinationen nach guter Annahme (1. Tempo Mitte, 2. Tempo Kopf u. Außen) - Zuspieltaktik (lange Wege, Big Point-Verhalten, Frustrationsverhalten, Angreifer = Annahmespieler etc.) - Erweiterung Aufschlagstrategien
Athletik:	Theraband, Kräftigung mit eigenem Körpergewicht, Stabilisation, Präventives Training der Rumpfmuskulatur, Sprungkrafttraining

Anmerkung:

Die folgenden allgemeinen und speziellen Inhalte zum Bautraining II und zum Leistungstraining gelten direkt für Sportler, die den D/C– Kaderstatus erlangt haben und in eine weiterführende Förderung übernommen werden. Je nach Bedingungen, sind sie für die LSP und in Anlehnung anwendbar.

U 18 (Aufbautraining II)

- In dieser Trainingsstufe vollzieht sich mit dem Übergang in BPS/OSP, Sportschule und in den Erwachsenen- Spielbetrieb (Bundesliga, Regionalliga) eine deutliche Hinwendung zum leistungsorientierten Volleyballtraining.
- Periodisierung der Trainingsinhalte unter Ausbildungsgesichtspunkten. Daneben muss durch die Ausweitung des Wettkampfkalenders auf internationale Ebene eine langfristig vorgeplante Belastungsrhythmisierung erfolgen.
- Eine mesozyklische Akzentuierung der Ausbildungsschwerpunkte im Wechsel von athletischer- und technisch- taktischer Schwerpunktsetzung wird angestrebt.
- Einsatz von speziellem Technik- / Taktiktraining und athletischer Schwerpunktsetzung (spezielle Athletik) sowie Trainingseinheiten mit Belastungsspitzen
- Herausbildungen und Ausprägen psychischer Trainings- und Wettkampfeigenschaften. (Akzentuierung der Härteverträglichkeit, der Mobilisationsbereitschaft und der Risikobereitschaft)

Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung der bei U 16 eingeführten Elemente - Verdeutlichung der Volleyballweisheit: „Im K I bleibst du im Spiel, im K II gewinnst du das Spiel“ mit den entsprechenden Trainingskonsequenzen - Sprungflatteraufschlag - verdeckter Schlag über die Schulter
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Neuregelung des K I durch Liberoeinsatz - Spezielle Angriffskombinationen - Erhöhung des Spieltempos , je nach Leistungsniveau - abgestimmtes Training auf Besonderheiten der Individualtechniken Zuspieler / Angreifer
Athletik:	Theraband, Kräftigung mit eigenem Körpergewicht, Stabilisation, Präventives Training der Rumpfmuskulatur, Kraftzirkel, Training mit Zusatzgewichten ohne Maximalkrafttraining

U 20 (Leistungstraining)

- Stabilisierung und Vervollkommnung psychischer Trainings – und Wettkampf-Eigenschaften. (Härteverträglichkeiten, Mobilisations- und Risikobereitschaft)
- Ausgeprägtes Lern- und Wettkampf- Simulations- Training
- Stabilisierung des technisch- taktischen Handlungsrepertoires unter Einbeziehung leistungsdiagnostischer Test- und Kontrollverfahren
- Zielgerichteter systematischer Kraftaufbau (Ausbau von Muskelketten)
- Der methodische Aufbau zur Entwicklung der individuellen Kraft– und Leistungsfähigkeit ist nach dem Prinzip der parallelen Ausbildung bei unterschiedlicher Akzentuierung zu gestalten

Technische Faktoren:	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung des Spieltempos, Liberotraining (ingesprungenes Feldzuspiel etc.) - Dreierblockbildung bei hohen Pässen auf die Außenpositionen - Sprungaufschlagvarianten (Lob, Sidespin)
Taktik:	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Angriffskombinationen mit 2. Tempo Hinterfeld - Blockfeldabwehrstrategien nach Gegneranalyse (Option IV, Übergabemechanismen bei Angriffs-Kombinationen)
Athletik:	Deutliche Leistungssteigerung durch gezieltes Krafttraining mit Gewichten, Muskelaufbautraining und IK- Training

4.2 Kaderkreise

U 16 weiblich Jahrgang 94 / 95

Name	Verein
Borchert	SC Potsdam
Galle	SC Potsdam
Violet	SC Potsdam
Schneider	VSB Offensiv Eisenhüttenstadt
Schulze	VC Angermünde
Temtchina	SV Energie Cottbus
Imuodu	B/W Schwedt
Antonjevic	B/W Schwedt
Fietze	B/W Schwedt

BRANDENBURGISCHER VOLLEYBALL VERBAND e.V.
BRANDENBURGISCHE VOLLEYBALLJUGEND

Wiesener	B/W Schwedt.
Bartsch	SV Energie Cottbus
Springer	SV Energie Cottbus
Splett	Netzhoppers KWh

Nachsichtungen

Manoury	SC Potsdam
Schilke	SC Potsdam

Trainer:	Horst Dutz Landestrainer
Co Trainer:	Ines Taubert B/W Schwedt

U 18 Jahrgang 93

Reservekader für internationale Aufgaben

Name	Verein
Weidemann	VC Angermünde
Mahlig	VSF Offensiv Eisenhüttenstadt
Rossek	SC Potsdam

Die Sichtung des Jahrganges 96/97 erfolgt im Herbst 2009.

Landeskader 93/94 männlich

Andre Grubert	VC Angermünde
Dennis Radtke	VC Angermünde
Bastian Völker	VC Angermünde
Matthes Steinke	WSG Potsdam Waldstadt
Felix Taubert	WSG Potsdam Waldstadt
Gustav Hofmeister	WSG Potsdam Waldstadt
Christopher Leunert	WSG Potsdam Waldstadt
Tom Hoffmann	Netzhoppers KW
Yannick Becker	Netzhoppers KW
Steven Wilke	Netzhoppers KW
Jonathan Sommerfeld	Netzhoppers KW
Martin Jäcklin	Netzhoppers KW

Landeskader 95/96 männlich

Paul Beisert	Netzhoppers KW
Firas El Dik	Netzhoppers KW
Ron Pechhold	Netzhoppers KW
Michael Rupp	Netzhoppers KW
Robin Hafemann	WSG Potsdam Waldstadt
Felix Werner	WSG Potsdam Waldstadt
Merlin Lentz	WSG Potsdam Waldstadt
Bastian Gossow	VC Angermünde
Tobias Öser	VC Angermünde
Arthur Weber	VC Angermünde
Eric Voigt	Alemania Templin
Ronny Zedler	VSF offensiv Eisenhüttenstadt

Nachwuchskonzeption 2009 – 2013

Perspektivkader:

Erik Böhme	WSG Potsdam Waldstadt
Jeremias Rummel	WSG Potsdam Waldstadt
Pascal Müller	WSG Potsdam Waldstadt
Moritz Genschow	ALEMANIA TEMPLIN
Phillip Neitzel	Netzhoppers KW
Theo Timmermann	Netzhoppers KW

Beobachtung:

Marvin Kotzyba	WSG Potsdam Waldstadt
Paul Rossek	WSG Potsdam Waldstadt
Marcello Eller	Netzhoppers KW

4.3 Verantwortliche Trainer (Qualifikation)/ Übungsleiter

weibliche LSP

SC Potsdam	Volker Knedel	A- Lizenz	Lehrertrainer
	Marko Wenzel	B- Lizenz	
	Rainer Kaden	B- Lizenz	
	Karen Kikulski	B- Lizenz / A- Lizenz	Lehrertrainer
	Piet Karohs	C- Lizenz	
	Daniel Haß	B- Lizenz	
Energie Cottbus	Iris Nerretig	B- Lizenz	
	Ulf Nerretig	C- Lizenz	
	Javor Takev	C- Lizenz	
VC Angermünde	Thomas Richter	C- Lizenz	in B- Ausbildung
	Andreas Weber	B- Lizenz	
	Sven Fechter	B- Lizenz	
Netzhoppers KWh	Inka Sykova	B- Lizenz	
	Volmar Mann	B- Lizenz	
	Werner Gröger	C- Lizenz	
	Tilo König	in C- Ausbildung	
	Daniel Hastreiter	in C- Ausbildung	

Männliche LSP

VC Angermünde	Gorden Trettin	B- Lizenz	
	Alex Prill	B- Lizenz	
	Andreas Dremel	C- Lizenz	
Netzhoppers KWh	Christian Lotsch	A – Lizenz	
	Jörg Grabow	B- Lizenz	
	Daniel Heinecke	C- Lizenz	
	Alexander Rossa	C- Lizenz	
	Marcel Wegener	in C- Ausbildung	

WSG Potsdam	Christoph Jahn	A- Lizenz
	Magrit Pollack	B- Lizenz

4.4 Weiterbildungskonzept der Trainer

- Alle im den Stützpunkten arbeitenden Trainer haben eine Lizenz.
- Der Honorartrainer muss eine gültige B- Lizenz besitzen
- Sie werden verpflichtet, sich ständig persönlich weiterzubilden.
- Literaturstudium der Fachzeitschriften
- Hospitation bei Länderspielen, Bundesligaspielen, Turnieren
- Mitarbeit an der Entwicklung der Auswahlteams
- Jährlich wird eine Trainerfortbildung für LSP und einzelne Trainer aus Vereinen mit Schwerpunktsetzung der Arbeit im täglichen Trainingsbetrieb durchgeführt.

- Themenkomplexe:
- Planung des Trainings und WK-Betriebes
 - Technik/Taktiktraining
 - Athletiktraining (in welchen Phasen ?)
 - Aktive Erholung / Rehabilitation
 - Training bei Verletzungen/ Wiederherstellung
 - Trainerverhalten
 - Spielkonzeption der Auswahlteams
 - Kaderpyramide der Auswahlteams
 - Internationale Entwicklungstendenzen
 - Zusammenarbeit Schule / Elternhaus

5 Zusammenfassung unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die finanzielle Basis in den Jahren 2009- 2013 ändern wird. Wir sind angehalten, kostengünstige Angebote bei Wettkämpfen, Turnieren und Meisterschaften zu prüfen. Wir werden den Bezuschussungsteil vom MBS/ LSB und Verband bei dem praktizierenden Anteil belassen

Die Landestrainer sind aufgefordert, optimale Lösungen zur Sichtung und Auswahl zu suchen. (Dezentrale Lehrgänge ohne Kostenaufwand über 1 Tag, Unterkunft bei Bundespokalen und Turnieren in Jugendherbergen.)

Trotz der finanziellen Situation ist eine weitere Leistungsentwicklung notwendig und möglich.

6 Beachvolleyball

Grundsatz

Der Beachvolleyball hat sich in unserem Land positiv entwickelt.

Die erzielten Erfolge allerdings machen eine professionelle Konzeption notwendig und unabdingbar.

Als noch recht junge Disziplin steckt die Talenterfassung noch in den Kinderschuhen und hinkt der Talenterfassung im Hallenvolleyball noch hinterher. Als olympische Disziplin jedoch erhebt sie den gleichen Anspruch, gefördert zu werden. Durch die Verwandtschaft beider Sportarten ist eine solide Ausbildung in der Halle zwar nicht zwingend erforderlich, aber durchaus sinnvoll.

Mit der Einrichtung der Volleyballklasse in der Sportschule Potsdam sind gute Bedingungen geschaffen worden. Leider ist eine finanzielle Absicherung der Sportart nur über die Halle möglich. Das schränkt uns in unseren Finanzen und damit die Wettkampfplanung deutlich ein.

Ziel

Ziel ist die spezifische Entwicklung von Sportlern, die eine leistungsorientierte Laufbahn im Beachvolleyball anstreben, um sich als Landesauswahlkader zum Bundeskader zu entwickeln. Im Jugendbereich (U12- U14 -Jugend) sollte in erster Linie jedoch die Aneignung technischer Fähigkeiten im Hallenvolleyball angestrebt werden. Auch im späteren Verlauf (U16-Jugend) ist eine generelle offene Situation (Halle-Beach) unproblematisch. Erst bei Sichtung zu Bundeskadern muss sich der Spieler entscheiden, und seine Entwicklung dementsprechend Prioritäten schenken.

Generell sollte konzeptionell eine eigene Förderung angestrebt werden, und nicht nur vom „Abwerben“ der Hallenvolleyballer profitieren. Grundsätzlich müssen Strukturen geschaffen werden, die es ermöglichen, die Kaderspieler optimal zu fördern.

Förderstrukturen

Als Grundstrukturen sind die konsequente Teilnahme an Wettkämpfen, zentrale Maßnahmen, sowie das Heimtraining anzusehen.

Wettkämpfe:

- Nach dem Leistungsstand die Landesserie (A+, A, B-Turniere, sowie Nordcups und Deutsche Meisterschaften) nutzen
- bei Bundeskadern nationale Serie (Renault- Beach- Cup, Masters, Turniere mit DVV-Ranglistenpunkten)

zentrale Maßnahmen:

- Wahrnehmen aller Einladungen zu Sichtungsturnieren
- Trainingsmaßnahmen, die zentral geleitet werden, nutzen (Hallen- Beach im Winter, zentrale Trainingslager (Spanien))

Heimtraining:

- effektivstes Training sind Turnierteilnahmen
- regelmäßiges „Heimtraining“ bei Paaren eines Vereines (gleicher Standort) bei Paaren von verschiedenen Standorten, verstärkte Turnierteilnahmen

Ausbildungsstufen

C-Jugend	LM, RLT A, RLT B , Deutsche Meisterschaft, U18-EM/WM
B-Jugend	LM, RLT A+, RLT A , Nordcup, Deutsche Meisterschaft, Renault- Beach- Cup, U20-EM/WM
A-Jugend	LM, RLT A+, RLT A , Nordcup, Deutsche Meisterschaft, Renault- Beach- Cup, DVV-Masters U20-EM/WM

Personal- / Finanzkonzeption

An der Art der Bereitstellung leistungsfähiger Personal- und Finanzkonzeptionen wird die Umsetzung dieser Ausbildungskonzeption abhängen. Für den nächsten Zyklus wird es im Land Brandenburg keinen verantwortlichen Beach- Landestrainer geben, der auf Angestelltenbasis oder auf Honorarbasis an der Umsetzung der Ziele arbeiten kann.

Ebenso ist die Finanzdecke nur saisonal abdeckbar jedoch nicht institutionell.

Fazit

Eine professionelle Ausbildungskonzeption macht nur Sinn, wenn auch alle Bedingungen geschaffen werden, die eine Umsetzung zulassen. Unter den gegebenen Umständen wird die Förderung von Beach- Landeskadern mittelfristig wie im Jahre 2008 funktionieren, wobei man also gezwungen ist, Kompromisse einzugehen. Die Nähe zum Berliner LV sollte optimal ausgenutzt werden, um letztendlich doch von einer Förderung reden zu können.

Langfristig muss:

- eine Trainerstelle geschaffen werden (hauptamtlich, oder Honorarbasis)
- finanzielle Mittel bereitgestellt werden
- die Landesleistungsstützpunkte in die Umsetzung dieser Konzeption eingebunden werden.